

werden denselben nunmehr von Abend 8 Uhr an leicht am abendlichen Himmel in der Nähe des Horizontes senkrecht unter dem letzten Sterne im Schwanz des großen Bären erblicken und ihn bis etwa halb 10 Uhr verfolgen können.

— Stuttgart, 26. Aug. Zu der gestern zu Ende gegangenen Tuchmesse haben 220 Verkäufer 10,654 Stücke gebracht, also ein volles Drittel weniger als voriges Jahr, was insbesondere einer verringerten Fabrikation, wegen der hohen Wollpreise, zuzuschreiben ist. Hieron wurden stark die Hälfte bis zu  $\frac{3}{5}$  verkauft und zwar zu höheren Preisen als im vorigen Jahre, doch nicht in dem Verhältnis der erhöhten Wollpreise. Auswärtige große Käufer, wie die Schweizer, vermiste man, dagegen waren mehr Käufer aus Rheinbaldern und Baden, doch meist Kleinhändler, da, und obgleich viel verkauft wurde, war doch die Kauflust insofern geringer, als die Vorräthe bei dem gelinden Winter nicht wie sonst geräumt wurden. Die Fabrikanten hoffen noch auf bessere Preise nach dem Herbst.

— Aus allen Theilen des Landes kommen wieder bedauerliche Berichte über Hagelschaden. In den Oberämtern Ulm und Blaubeuren wurden die Haber- und Gerstensen zusammen geschlagen; in der Wiblinger Kaserne 3000 Fensterscheiben zertrümmert. — Noch fürchterlicher wüthete das Gewitter am 24. August in dem Oberamt Riedlingen. In Sonderbuch, Zwiefalten, Waldstetten, Itzenhausen fielen die Schlossen wie Gänseier und zerstückelten alles zu Spreu. Die ältesten Männer erinnern sich keines solchen Unwetters.

— Stuttgart, 25. August. Seit geraumer Zeit machen bei uns ganz außerordentliche Kuren, die mit Hilfe eines sogen. Indischen Plasters an solchen Kranken gemacht werden, welche mit von den Ärzten für unheilbar erklärten Uebeln behaftet waren, als Knochenfraß, Fistelschaden, Ströpheln, Balsterbrand, Geschwüren aller Art, besonders Brust- und Lungengeschwüre, Salzfluß u. s. w., großes Aufsehen und der Schw. Merkur und andere Blätter enthielten schon mehrere Danktragungen Geheilte, die Jahre lang vergebens Hilfe bei Ärzten gesucht hatten. Der Besitzer des Geheimnisses, ein Herr August Schrader, suchte nun beim Medicinalkollegium um die Erlaubnis nach, sein heilkräftiges Mittel verkaufen zu dürfen, was ihm aber, da er sein Geheimnis mitzuthellen sich weigert, aus formellen gesetzlichen Gründen abgeschlagen wurde. Dennoch ist sein Wundermittel schon so bekannt, daß ihm sogar schon von Amerika, Rußland, Frankreich und meist von Ärzten Aufträge darauf zukommen.

— Etlingen, 24. August. Am letzten Sonntag ereignete sich hier ein Unglück, das an sich selbst schon groß genug ist, das aber noch weit gefährlicher hätte werden können. In einem Stalle spielten während der Kirche einige Knaben „Gäules“, und es wurde der Eine im Stalle an die Krippe gebunden, und um denselben gehörig beschlagen zu können, wurde ein Feuer angezündet,

das aber so schnell um sich griff, daß es die Kleider des angebundenen Knaben erreichte. Die andern Knaben nahmen die Flucht, und wenn nicht sogleich eine Frau durch den Rauch herbeigelockt, dazu gekommen wäre, so hätte das Haus ein Raub der Flammen werden können; der Knabe war dergestalt verbrannt, daß er nach unsäglichen Schmerzen kurz nachher starb. Diese Begebenheit ist ein weiterer Beleg, daß man Kinder nicht genug vor den Zündhölzchen warnen kann. (St. A.)

**Winnenden. Naturalienpreise v. 25. August 1853.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	19	—	—	—	—	—
"   Dinkel alter . . .	9	30	9	19	9	—
"   "   neuer . . .	8	51	8	29	8	—
"   Roggen . . .	14	14	14	—	—	—
"   Gerste . . .	12	48	12	—	11	12
"   Haber . . .	6	39	6	14	5	48
1 Emri Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
"   Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
"   Gemischtes . . .	1	40	—	—	—	—
"   Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
"   Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
"   Wicken . . .	1	32	1	24	—	—
"   Welschkorn . . .	2	12	2	8	—	—
"   Ackerbohnen . . .	2	9	2	—	1	52
1 Maas Hirsen . . .	—	12	—	—	—	—

**Sall. Naturalienpreise vom 27. August 1853.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Emri Kernen . . .	2	37	2	28	2	15
"   Roggen . . .	1	45	1	41	1	40
"   Gemischt . . .	1	56	1	47	1	38
"   Dinkel . . .	—	—	—	—	—	—
"   Gerste . . .	1	28	1	26	1	18
"   Haber . . .	—	—	42	—	—	—
"   Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
"   Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
"   Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—

**Seilbrunn. Naturalienpreise v. 27. August 1853**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	20	18	19	43	17	—
"   Dinkel . . .	8	30	7	29	6	18
"   Weizen . . .	17	30	—	—	—	—
"   Korn . . .	—	—	—	—	—	—
"   Gerste . . .	13	—	11	53	10	48
"   Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
"   Haber . . .	6	9	5	49	5	40



Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Wiblingen, Weinsberg, Weßheim etc.

# Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N<sup>o</sup>. 70. Freitag den 2. September 1853.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [An die Gemeindebehörden.] Aus Anlaß der Medicinal-Visitation hat die K. Kreis-Regierung durch hohen Erlaß vom 9. d. M. recessirt:

Die Uebernahme der Belohnung der Leichenschauer in denjenigen Orten, wo solche derzeit noch ganz oder theilweise von den Hinterbliebenen bezahlt wird, ist den Gemeindebehörden, wenn auch nicht unbedingt, doch jedenfalls gegen Wiedereinzug von den Hinterbliebenen anzufinnen, da das Institut der Leichenschauer ein polizeiliches ist, und ihre Belohnung von den Hinterbliebenen den Grundsätzen der Medicinal-Polizei nicht angemessen ist.

Die Gemeinderäthe werden beauftragt, die Belohnung der Leichenschauer künftig aus den Gemeindekassen bezahlen zu lassen, und Beschluß zu fassen: ob dieselbe von den Hinterbliebenen wieder eingezogen werden soll.

Den 30. August 1853.

Königl. Oberamt.  
Hörner.

Bachnang. [An die Gemeindebehörden.] Nach einer Anzeige der Commission zu Classification der Gebäude für die Brand-Versicherung, fehlen an vielen Gebäuden die Hausnummern. Es ergeht daher an die Ortsvorsteher die Weisung, dafür zu sorgen, daß die fehlenden Hausnummern über den Eingängen der betreffenden Häuser im Verlaufe des Monats September d. J. unfehlbar angebracht werden.

Die fehlenden Nummern sind durch die Ortsfeuerschau-Commissionen, welche den Spätjahrsumfang in der ersten Hälfte des Monats September vorzunehmen haben, zu erheben, und dem Ortsvorsteher Verzeichnisse hierüber zuzustellen, welcher sie durch einen tüchtigen Handwerksmann fertigen und anschlagen zu lassen hat.

In denjenigen Gemeinden, in welchen die Gebäude-Classifications-Commission ihr Geschäft vorgenommen hat, haben die Ortsvorsteher die Brand-Versicherungs-Kataster unter Beziehung der Ortsfeuerschau genau zu durchgehen, und dieselben nach den wirklichen Besitzern richtig zu stellen. Die richtig gestellten Kataster dieser Orte sind sofort am 17. Septbr. d. J. hieher einzusenden, um auch die oberamtlichen Exemplare der Brand-Versicherungs-Kataster richtig stellen zu können.

Den 31. August 1853.

Königl. Oberamt.  
Hörner.

## Bachnang. (Verschollener.)

Der längst verschollene Gottlieb Müller von Heutensbach hat nun das 70. Lebensjahr zurückgelegt, es ergeht daher an ihn und seine etwaigen Leibeserben die Aufforderung, ihre Ansprüche an das Müller'sche Vermögen binnen 90 Tagen hier

geltend zu machen, und die Eigenschaft, in welcher sie ihre Ansprüche erheben, nachzuweisen, widrigenfalls Müller für todt erklärt und das Vermögen unter seine bekannten Erben landrechtlicher Ordnung gemäß vertheilt würde.

Am 20. August 1853.

K. Oberamtsgericht.  
F e c h t.

### B a d n a n g. Kraftloserklärung einer Schuld- Urkunde.

Die Unterpfandsbehörde Unterweiffach hat  
1) am 11. April 1829 für ein ~~Lehen~~ Lehen des  
Michael Conrad, Webers von da, bei der  
Gemeinde Unterweiffach im Betrage von 50 fl.,  
2) am 26. März 1853 für ein Anlehen desselben  
Conrad bei Friedrich August Winter in  
Badnang im Betrage von 200 fl. die Con-  
rad'sche Liegenschaft verpfändet, und an den  
genannten Tagen über beide Forderungen  
jenen Pfandschein ausgestellt.  
Diese zwei Pfandscheine sind verloren gegangen;  
es wird daher der unbekannt Inhaber derselben  
aufgefordert, seinen Anspruch an die Pfandscheine  
binnen 45 Tagen unter Uebergabe derselben geltend  
zu machen, widrigenfalls solche für kraftlos erklärt  
würden.  
So beschloffen im K. Oberamtsgericht Badnang  
am 20. August 1853.  
Oberamtsrichter F e c h t.

### P f e d e l b a c h.

### Aufruf zu Anmeldung von Rechten Dritter auf abzulösen- den Gefällen und Zehenten.

Im Oberamtsbezirke Badnang sind außer den  
schon früher angemeldeten Gefällen und Zehenten noch  
folgende zur Ablösung angemeldet worden und zwar:

#### a) G e f ä l l e :

- 1) gegen die K. Staatsfinanz-Verwaltung: Frucht-  
und Geldgülden zu Heflachhof, Trailhof und  
Mittelbrüden mit Tiefenthal;
- 2) gegen die Schulstelle Oppenweiler: Frucht-  
und Geldgülden, sowie Mesnerlaibe zu  
Strümpfelbach;
- 3) gegen die Schulstelle Mittelbrüden: Frucht-  
und Geldgülden zu Heflachhof und Mittel-  
brüden mit Tiefenthal; und
- 4) gegen die Stiftungspflege Badnang: Frucht-  
und Geldgülden zu Allmersbach und Mittel-  
brüden mit Tiefenthal.

#### b) Z e h e n t e n :

- 1) gegen die K. Staatsfinanz-Verwaltung: Groß-,  
Klein-, Obst- und Weingehenten zu Reichen-  
berg;  
Groß- und Kleingehenten zu Neufürsten-  
hütte, Althütte, Kallenberg, Boggenhof,  
Frankenweiler, Hordthof, Streitweiler, Sech-  
selberg, Glaitenhof, Horschhof, Schlichenweiler,  
Großhöchberg, Häpflachhof, Mittelbrüden,  
Kottmannsberg, Trailhof und Rösersmühle;  
Groß-, Klein- und Novatzehenten zu Lüt-  
zenberg;  
Großer Zehente zu Ober-, Mittel- und  
Unterfischbach, Bartenbach, Lautern, Ber-  
winkel, Ittenberg, Kieselhof, Schleißweiler  
und Zwerenberg;

Novatzehenten zu Bernthalen;  
Weingehenten zu Ebersberg; und  
Groß-, Klein-, Heu- und Weingehenten zu  
Oberbrüden;

- 2) gegen die Pfarrstelle Oppenweiler: Kleiner  
Zehenten zu Reichenberg;
  - 3) gegen die Pfarrstelle Sulzbach: Kleiner Zehen-  
ten zu Ober-, Mittel- und Unterfischbach,  
Bartenbach, Lautern, Berwinkel, Ittenberg,  
Schleißweiler, Zwerenberg und Eschelhof;
  - 4) gegen die Schulstelle Sulzbach: Groß-, Klein-  
und Heuzehente vom Hubgut zu Lautern.
- Es ergeht nun in Gemäßheit der Art. 22, 27  
und 44 des Zehentablosungs-Gesetzes vom 17. Juni  
1849, und des Art. 14 des Gesetzes vom 14. April  
1848 an die Inhaber von Rechtsansprüchen die  
Aufforderung, solche, so weit sie nicht in den  
öffentlichen Büchern vorgemerkt sind,  
a) bei den Gefällen  
innerhalb 30 Tagen  
und  
b) bei den Zehenten  
innerhalb 90 Tagen

bei dem Unterzeichneten anzumelden, widrigenfalls  
sie bei dem Ablösungs-Geschäft unberücksichtigt blei-  
ben und sich die Inhaber dieser Rechte lediglich an  
die vormaligen Berechtigten zu halten haben.  
Den 29. August 1853.

Ablösungs-Commissär B o r n.

### Z w i n g e l h a u s e n, Oberamts Marbach.

### Gläubiger = Aufruf.

Christoph Hahn, Bauers Wittve in Zwingel-  
hausen, Christine, geborene Baumann, hat den größ-  
ten Theil ihrer Liegenschaft verkauft.  
Um den Erlös richtig für Zahlung der Schulden  
verwenden und verweisen zu können, werden Alle,  
die an die Hahn'sche Familie etwas zu fordern  
haben, aufgefordert, ihre Forderungen längstens  
binnen 14 Tagen bei unterzeichneter Behörde ein-  
zureichen, widrigenfalls sie bei der Verweisung un-  
berücksichtigt bleiben würden.  
Kirchberg, den 29. August 1853.

Unterpfandsbehörde.

### S i e g e l s b e r g, Gemeindebezirk Murrhardt.

### Liegenschafts = Verkauf.

Die zur Gantmasse des Johann Georg Ste-  
ber, Schuhmachers von Siegelberg, gehörige  
Liegenschaft, bestehend in:  
der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus  
mit gewölbtem Keller,  
1/8 Mrg. 20,2 Rth. Garten und Land,  
12/8 Mrg. 5,3 Rth. Wechselfeld,  
25/8 Mrg. 17,9 Rth. Wiesen,  
13/8 Mrg. 16,4 Rth. Wald,  
im Gesamtanschlag von . . . . . 630 fl.  
wird am Montag den 5. September Nachmittags  
2 Uhr auf dem Rathhaus dahier zum zweitenmal  
im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht,  
wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
Den 29. August 1853.

Gemeinderath.

### S i e g e l s b e r g, Gemeindebezirk Murrhardt. Liegenschafts = Verkauf.

Bei der, im Gante des Gottlieb Rau, Schuh-  
machers in Siegelberg, heute vor sich gegangenen  
Schulden-Liquidation hat die Creditorschaft beschlossen,  
die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:  
dem Aen Theil an einem Wohnhaus, zweistöckig,  
in der Säggasse,  
1/8 Mrg. 11,6 Rth. Land,  
4/8 Mrg. 9,9 Rth. Acker,  
1/8 Mrg. 7,8 Rth. Wiesen und  
3/8 Mrg. Wald, Gesamtanschlag . . . 512 fl.,  
am Montag den 5. September d. J. Nachmittags  
2 Uhr auf dem Rathhaus in Murrhardt zum zwei-  
tenmal im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen, wozu  
die Liebhaber eingeladen werden.  
Den 29. August 1853.  
Gemeinderath.

### Privat = Anzeigen.

Stuttgart. Soeben ist bei uns erschienen  
und bei J. Berthold in Badnang zu haben:

### G e s e z

vom 23. Juni 1853,

betreffend die Beseitigung der bei Liegenschafts-  
Veräußerungen und insbesondere bei  
der Zerstückelung von Bauerngütern  
vorkommenden Mißbräuche, mit um-  
fassenden Erläuterungen und Formularien, sowie  
einer Anweisung zum Verfahren der Gemeinderäthe  
bei Ertheilung des gerichtlichen Erkenntnisses über  
Kauf- und Tauschverträge von Liegenschaften.  
Handausgabe mit ausführlichem alphabetischem  
Sachregister für Ortsbehörden und Privat-  
personen, herausgegeben von G. A. Fecht,  
Oberamtsrichter in Badnang; gr. 8. geh. 27 kr.  
J. B. Meßler'sche Buchhandlung.

Badnang. Bei dem Unterzeichneten ist in  
Commission zu haben:

### Was die katholischen Bischöfe wollen.

Dem evangelischen Volk zum Aufmerken.  
1 Bg. in 8. Preis 3 fr.  
J. Berthold.

### B a d n a n g.

### Neue holländ. Häringe

sind angekommen bei  
 Kaufmann Winter  
beim Rathhaus.

Badnang. Ein freundliches Logis für eine  
kleine Familie ist zu vermieten bei  
Brininger, Messerschmied.

Badnang. Bis Martini sind in der Todten-  
gasse zwei geräumige Logis zu vermieten.  
Springer.

Sulzbach. Ein starkes sturzenes Ofenhelm  
hat billig zu verkaufen  
C. Wintermantel, Kammmacher.

Badnang. Der Unterzeichnete hat nächsten  
Sonntag den Brezelnbactag,  
wozu höflichst einladet  
Bäcker Spörle.

### Die Benützung des Obstes.

Wir haben, wenn uns Gottes Gnade ferner  
zu Theil wird, einen reichen Obstsegen zu hof-  
fen, welcher um so erfreulicher für uns ist, als die  
Kartoffelernte weit hinter unseren Erwartungen zurück-  
bleibt, und die Kartoffeln daher durch Obst zum  
Theil ersetzt werden müssen. Weise Benützung  
dieser herrlichen Gottesgabe ist für uns eine Pflicht.  
Der landwirthschaftliche Verein hat die Benützung  
des Obstes in seiner Versammlung vom 25. Juli d. J.  
zum Gegenstand seiner Berathung gemacht und be-  
schlossen, die über die Benützung des Obstes,  
namentlich das Dörren desselben, bis jetzt er-  
schienenen Abhandlungen, welche sich als praktisch  
bewährt haben, drucken zu lassen, und im ganzen  
Bezirk zu verbreiten. Im Laufe der nächsten Woche  
wird diese Belehrung im ganzen Oberamtsbezirk  
ausgetheilt werden, und der Verein wünscht nur,  
daß dieselbe häufig und pünktlich angewendet werde.

Da die Einrichtungen zum Dörren des Obstes  
häufig sehr mangelhaft sind, so hat der Verein  
zwei Modelle solcher Einrichtungen, welche  
sich in der Anwendung vollkommen bewährt haben,  
in Hohenheim anfertigen lassen.

Das eine der Modelle stellt eine besondere  
Dörreinrichtung dar, in welcher die heiße Luft nicht  
um das eingesezte Obst circulirt, sondern durch  
dasselbe zieht, und daher schneller und besser dörret,  
als die bisherigen Einrichtungen.

Das zweite Modell besteht in einer Dörrein-  
richtung, welche auf jeden Kochherd aufgesetzt  
werden kann, und bei welcher die Herdfeuer-  
zugleich zum Dörren benützt wird, so daß man nach  
dem Kochen nur wenig Holz nachzulegen braucht.  
Diese Einrichtung empfiehlt sich durch ihre leichte  
Anbringung in den Küchen und durch große Holz-  
Ersparung. Beide Einrichtungen können mit ge-  
ringen Kosten hergestellt werden. Maurer-  
meister Christian Hiller von hier ist mit dem  
landwirthschaftlichen Verein nach Hohenheim gereist,  
hat dort unter Leitung des Professors Siemens diese  
Einrichtungen genau gesehen und wird daher zu  
diesem Geschäft empfohlen. Zum Schnitzen  
und Schalen des Obstes verfertigen Dreher Föll  
und Schlosser Mettmann hier zu billigem  
Preise sehr praktische Geräthe, wodurch viele Zeit

erspart wird. Diese Modelle und Geräthschaften können bei dem Vorstand des landwirthschaftl. Vereins eingesehen werden.

## Des Gewissens Stimme.

Nach dem Französischen des X. Marmier übertragen von Gottfried Overmann.

(Fortsetzung.)

5.

Der Soldat sah mich mit rührender Freude an; dann schob er sich, ohne ein Wort zu reden, ganz in die Ecke des Coupees, als ob er mir dadurch seine Dankbarkeit bezeugen wolle, daß er mir nicht hinderlich werde. Während seines Gesprächs mit dem Conducteur hatte ich ihn kaum angesehen. Als ich ihn nun näher beschaute, war ich von seiner Magerkeit und seinen eingefallenen Gesichtszügen ganz ergriffen. Unter den Falten seiner Hose und seines Oberrocks errieth man die schreckliche Dürre seiner Glieder, welche seit langer Zeit das Maß der Fülle eingebüßt hatten, nach welchem die Kleider geschnitten waren. Seine tiefstehenden Augen, sein blaßes, langes Gesicht zeugten von den stillen Verwüstungen, die eine langwierige Krankheit hier angerichtet.

Alle Fenster des Wagens waren geöffnet; er bat mich um Erlaubniß, einige derselben schließen zu dürfen und knüpfte seinen Rock bis zum Kinn dicht zu. Ich glaubte, er sey kalt und bot ihm ein Stück meines Mantels an, welches er furchtsam über seine Kniee ausstreckte. Einen Augenblick später sah ich ihn die Hand auf's Herz drücken und einen schwieriger Versuch machen, Athem zu schöpfen.

"Ihr scheint sehr zu leiden!" redete ich ihn an. "Ja, mein Herr!" war seine von einem tiefen Seufzer begleitete Antwort.

"Was fehlt Euch denn eigentlich?"

"Eine Dual, die schon sehr alt ist: Herzklopfen, das mich bereits seit meiner frühesten Jugend plagte. Als ich für den Dienst looste, glaubte mein Vater, dieses Uebel werde einen Grund zu meiner Freilassung abgeben; allein man hat das nicht annehmen wollen. Das Regiment, dem ich zugetheilt wurde, stand in Garnison zu Besançon, wo nach der Meinung der Aerzte, die seine Luft mir sehr geschadet hat. Jetzt geh' ich nach Mezières, um mich durch eine Kommission nochmals untersuchen zu lassen und meine Entlassung zu begehren."

"Es ist wahrscheinlich," sagte ich, "daß man nunmehr die Grausamkeit einsehen wird, welche darin liegen würde, wenn man Euch länger in Dienst hielt, und daß man Euch zu Eurem Vater zurückschicken wird."

"Mein Vater?" rief er unter Nervenzuckungen und den Kopf wendend, als wolle er einen bitteren Schmerz vor mir verhehlen.

Aus dem Tone, mit dem er dieses Wort ausgesprochen, sowie aus der damit verbundenen Bewegung schloß ich, es müsse in der Brust dieses Jünglings ein anderer Schmerz wohnen, als der, welcher

seiner Körperbeschaffenheit erwachsen sey; allein ich wollte nicht unbescheiden seyn und fragte daher nicht weiter.

6.

In diesem Augenblick gelangten wir in ein Dorf, wo gerade das Fest des Schutzheiligen gefeiert ward. Eine Menge Jünglinge und junger Mädchen erblickten man zu beiden Seiten des Weges. Einige standen an einer Art Lotterie, wo man für wenige Sous Aussicht hatte, irdene Teller und geschliffene Gläser zu gewinnen; Andere waren angelockt durch die Buden, worin Tücher und Hauben, Bänder und Schleifen zu Kauf hingen. Hier und dort rief eine verstimmte Clarinette, eine gellende Pfeife und eine brummende Fiedel mit einer gewissen Unwilligkeit die ungetreuen Tänzer zusammen, indes in einiger Entfernung davon ein Mann von riesiger Gestalt, in Scharlach gekleidet, einen Federhut auf dem Kopfe, auf der Vorderbank einer Kalesche stehend, mit fürchterlicher Stimme dem Volke verkündete, er habe aus Liebe zur Menschheit den Norden und Osten durchzogen und wolle nun, auf seiner Reise durch dieses Dorf, demselben die Wohlthat eines Balsams angebreiten lassen, welcher den Sultan von Constantinopel, den Kaiser von Rußland und den Bürgermeister zu Amsterdam von allen ihren Leiden befreit habe.

Der Conducteur, welcher unsere Abfahrt von Sivet sehr beeilt hatte, weil er, nach seiner Aeußerung, früh zu Mezières seyn müsse, stieg von seinem lustigen Sitze herab, als er die Stimme einer dicken Wirthin vernahm, die ihn fragte, ob er es denn wohl wagen werde, an einem Festtage an ihrem Hause vorüber zu fahren, ohne einen kleinen Kuchenzu genießen und ein Glas Wein zu trinken.

"Es ist gut, es ist gut, Mutterchen!" sprach der Conducteur während des Absteigens; "ich komme, ich komme schon; doch nur auf Eine Minute, nicht länger, als nöthig, um ein paar Wörtchen zu sprechen und auf Eure Gesundheit zu trinken; Jedermann kennt ja Pascal Dupré, den akkuratesten von allen möglichen Conducteuren, und dessen Loosung immer heißt: "Vorwärts!"

Ich sah voraus, daß Pascal Duprés Minute wohl allenfalls zu einer Viertelstunde sich ausdehnen könne; deshalb öffnete ich den Schlag und lud meinen Reisegefährten ein, in der Schenke auch irgend eine Erfrischung zu sich zu nehmen. Er nahm dies an, mit der Bemerkung, daß er einer sehr strengen Diät unterworfen sey. Demzufolge ließ ich ihm etwas Linderndes anbieten. Dann bestiegen wir unsern Wagen wieder.

Diese Erfrischung hatte wohlthätigen Einfluß auf ihn geübt. Minder verlegen setzte er sich zu mir und schien mehr geneigt zum Reden, als früher. Ich meinerseits suchte nach einem Mittel, um zu entdecken, ob ich in Bezug auf ihn nicht eine richtige Ahnung gehabt. Ich sah ihn an und zögerte mit der Frage, die schon auf meinen Lippen spielte, denn ich war gerührt von seinem traurigen Zustande und fürchtete, diesen durch das Aufwecken dieser oder jener trüben Erinnerung noch zu erschweren.

Endlich sprach ich, nachdem ich einen Augenblick nachgedacht: "Ich weiß nicht, wie es kommt; allein ich glaube, daß außer dem Uebel, das Ihr in Mezières wollt untersuchen lassen, noch ein heimlicher Verdruß in Eurem Herzen wohnt!"

7.

Bei diesen Worten überfiel ihn auf's Neue ein Zittern; er warf mir einen nicht zu beschreibenden Blick zu, wild und schen, gleich dem Blick eines Vogels, der, dem Walde entfliegend, einen Jäger vor sich sieht. Er wandte den Kopf ab, schaute mich sodann nochmals an, als wollte er mit meinen Gesichtszügen sich berathen, und plötzlich, als habe er einen Entschluß gefaßt, gegen den er lange angekämpft, dem er aber nicht widerstehen konnte, sprach er zunächst mit bebender Stimme, die jedoch allmählig fester sich gestaltete:

"Wahrlich, mein Herr, Sie haben es errathen, was ich noch nie Jemandem anvertraute und was ich wohl vor mir selbst verbergen möchte. In meinem Herzen wohnt ein durch die Liebe erzeugter Schmerz, den ich nimmer vergessen, und ein Gewissensbiß, an dem ich sterben werde. Es gilt bloß einem einfachen Dorfmadchen; Sie aber sind ein Herr und Sie würden Spott treiben können mit meiner Liebe zu einem Kinde in einfachem fattunem Kleide, Sie, die Sie wahrscheinlich nie andere gekannt haben, als schöne, reiche Damen, in seidene Kleider gehüllt und mit Federhüten geschmückt. Doch Sie sind gut; Sie haben, ohne mich zu kennen, mir eine Theilnahme erwiesen, die mich rührt, und ich werde Ihnen erzählen, was mir widerfahren ist."

"Thut das, mein Freund," sprach ich, "noch nie war meine Stimmung für eine solche vertrauliche Mittheilung geeigneter, als eben heute."

"Wohlan," fuhr er fort, und es kostete ihn noch Mühe, dazu zu gelangen, "wohlan, mein Herr, vernehmen Sie denn: Ich bin der einzige Sohn eines Schreiners zu Trouville. Meine Mutter starb einige Jahre nach meiner Geburt. Mein Vater, der sein Fach sehr gut verstand und außerdem ein Haus nebst Garten besaß, hätte recht wohl sich wieder verheirathen können; aber er schwur, er wolle den Platz, den seine theure Ursula einst eingenommen, niemals einer Andern einräumen. Von diesem Augenblick an ward ich der einzige Gegenstand seiner Liebe und seiner fortwährenden Sorgen."

(Fortsetzung folgt.)

## Tages - Ereignisse.

— Telegraphische Depeschen aus allen Hauptstädten Europa's melden wieder einmal, der Sultan habe die Vorschläge der Wiener Conferenz angenommen — bis auf einige kleine Abänderungen, an denen der Kaiser von Rußland hoffentlich keinen Anstoß nehmen werde. Nun werde bald alles aus seyn und die orientalische Frage die Winter- und Friedensquartiere beziehen können. Doch

sey es gut die Bestätigung abzuwarten. Das wollen wir thun; denn die kleinen Aenderungen des Sultans sollen nicht mehr und nicht weniger als die Forderung seyn, daß der Kaiser von Rußland bestimmt die Zeit angebe, in der seine Truppen die Moldau und Walachei räumen. Und das ist ein wichtiger Punkt. Die Russen haben erst in Bucharest ein paar hundert ungeheure Backöfen bauen lassen, die Tag und Nacht geheizt werden, und sie selber stecken schon so tief in dem fetten walachischen Schlamm, daß sie beim besten Willen nicht so schnell heraus können, zumal mit dem schweren Geschütz, das für eine doppelt so große Armee reichen würde. Die Türken dagegen sind mit ihren Rüstungen grade fertig, die Festungen in Stand gesetzt und in Constantinopel ist die egyptische Flotte und Hülfe unter dem Donner der Kanonen eingelaufen, der weithin am Gestade des Bosporus widerhallte. Wir wollen's nicht wünschen, daß es den Diplomaten gehe wie dem Sisyphus, dem der schwere Stein allemal entrollte, wenn er fast auf der Höhe war; es sieht aber fast so aus.

— Constantinopel, 16. August. Die Concentrirung der türkischen Armee ist nunmehr vollbracht. Sie zählt in diesem Augenblick, auf europäischem Boden, 144 Bataillone. Hiervon stehen in Stambul, in den Dardanellen, in Rumelien und Albanien 44 Bataillone, verbleiben mithin auf dem Kriegstheater 100. Von letzteren wiederum verlangen die Festungen am Balkan und an der Donau mindestens 30, wonach sich ein Rest von 70 Bataillonen als Gesamtmasse der Infanterie des eigentlichen Operationsheeres ergibt. Diese Bataillone sind ein jedes etwa 700 Mann stark, was auf eine Stärke von 50,000 Mann in der Hauptsumme schließen läßt. Rechnet man hierzu 9 Kavallerieregimenter und etwa 150 bespannte Geschütze, so hat man damit die auf dem Raume zwischen der Donau und dem Hämus verwendbare Streitmacht. Offiziell ist dieselbe auf 104,000 Mann geschätzt. — Die Russen sind momentan in den Donaufürstenthümern kaum der türkischen Armee von Bulgarien gewachsen. Es stehen nämlich in der Walachei und Moldau die 3 Infanteriedivisionen des russischen 4. Infanteriecorps, von denen eine jede 16,000 Mann stark ist, die Gesamtmasse also nicht über 48,000 Mann zählt; hierzu kommen 6 Husarenregimenter (4000 Pferde) und 10 Regimenter Kosaken (6000 Pferde). Endlich 200 bespannte Kanonen, was in Summa etwa 63—65,000 Mann ausmachen kann. (N. Z.)

— Wien, 26. August. Nach einer oberflächlichen Berechnung sind in den drei Monaten Mai, Juni und Juli mindestens 6000 Ctr. Frucht und Waaren in den Sulinamündungen zu Grunde gegangen. Besonders verging im Juli fast kein Tag, an dem nicht ein Schiff gescheitert und einen Theil seiner Fracht verloren hätte. — Aus Bulgarien hört man, daß Omer Pascha beinahe täglich Kouriere nach Constantinopel sendet und zur Entschcheidung drängt, da er sich über Winter mit der großen Heeresmacht nicht halten könnte. Jetzt schon beginnt die feuchte und kalte Witterung, der die lagernden Truppen ausgesetzt sind. (W. Bl.)

— Brüssel, 26. Aug. Das gestern Abend um 9 Uhr abgebrannte prächtige Feuerwerk bildete den würdigen Schluß der Festlichkeiten, durch welche die Hauptstadt die Vermählung des Thronerben gefeiert hat. Schon um 8 Uhr waren alle Punkte, von wo aus man das Feuerwerk sehen konnte, dicht mit Schaulustigen besetzt, deren Zahl, als die erste Rakete aufstieg, gewiß nicht unter 100,000 betrug. So viel bekannt, hat sich nicht der mindeste Unfall begeben. Die königliche Familie konnte wegen des gleichzeitigen Hofdinners, das bis fast 10 Uhr dauerte, dem Feuerwerk nicht beiwohnen. — Der König hat dem hier anwesenden Literaten Saphy aus Wien für ein von ihm überreichtes Hochzeitsgedicht eine goldene Medaille mit seinem Bildnisse zustellen lassen. (R. 3.)

— Osnabrück, 26. August. Die hiesigen Festlichkeiten werden am 10. September stattfinden, die Antwerpener am 5. und diejenigen Gent's am 7. desselben Monats. Auch Antwerpen wird das Schauspiel eines Schifferstechens auf der Schelde haben. (R. 3.)

— Pariser Zeitungen und Flugchriften geben sich Mühe, den Belgiern ihre Freude über ihre neue enge Verbindung mit Oesterreich, die ihnen eine Stütze ihrer staatlichen Selbstständigkeit zu versprechen scheint, zu verleiden. Es sey sehr unklug, sagen die Pariser Stimmen, wenn die Belgier sich zu sehr von Frankreich und Napoleon entfernten und man könne nicht wissen, ob nicht Frankreich eines Tages zu denselben drastischen Mitteln greifen müsse, wie jener Vater, der seinem abgünstigen Kinde zurief: wart' ich will dir schon Liebe einpr. — Kurz man hört, daß die Napoleonische Orgel zwei Register und zwei Lieder hat, das eine nach der Melodie: das Kaiserreich ist der Friede z. B. in den russisch-türkischen Handeln; das andere nach der bekannten Melodie; das Kaiserreich ist der Krieg! Manchmal werden auch beide Register zugleich gezogen.

— Der große Festzug, mit dem am 25. Aug. das Volksfest zu Nürnberg eröffnet wurde, ist äußerst gut gelungen. Er bewegte sich vom „Deutschen Hause“ aus durch alle Hauptstraßen nach dem Festplatz. Die Aufzüge der verschiedenen Gewerke mit ihren Fahnen sowie die der Bogen- und Büchsen-schützen in alterthümlichen Trachten gewährten einen herrlichen Anblick. Zahlreiche Gäste hatten sich aus der Nähe und Ferne eingefunden und man schätzt die Zahl der Anwesenden auf 30,000 Köpfen.

— Nürnberg, 28. August. König Max zog gestern Abend in unsere festlich mit Blumen und Laubgewinden, zahllos flatternden Flaggen ic. geschmückte Stadt ein, begleitet von ununterbrochen lebhaftem und herzlichem Jubel des Volkes. Nürnberg war glänzend beleuchtet, die Nacht in Tageshelle verwandelt. Der König fuhr nach 9 Uhr zur Burg, deren Zimmer neu hergerichtet worden waren. Heute früh brachten unsere sämtlichen Männergesangsvereine dem Könige einen Morgengruß auf der Burg. Um 10 Uhr fuhr Sr. Maj. in die kath. Kirche zum Gottesdienst, und Abends findet eine Festvorstellung im Theater statt.

— Augsburg, 29. August. Sr. Maj. der Königl. ist heute Morgens 6 Uhr mittelst Extrazugs von Nürnberg abgereist, und wird gegen 10 Uhr im hiesigen Bahnhof eintreffen. Es ist bekannt, daß vor einiger Zeit eine Deputation von Schulmännern höchsten Orts eine mit 735 Unterschriften bedeckte Adresse als Dankagung für die von Sr. Maj. bewilligte namhafte Gehaltsaufbesserung überreicht hat. Der so eben erschienene Schematismus des Schullehrerpersonals in Schwaben und Neuburg theilt die königliche Antwort mit, die als ein Denkmal hochherziger Gesinnung wohl verdient, in weiteren Kreisen bekannt zu werden: „Ich danke Ihnen, meine Herren! und freue mich, wenn Sie aus dem, was ich gethan habe, erkennen, daß ich ein Freund der Schullehrer bin, daß ich den Lehrerstand achte und schätze; allein ich achte und schätze nicht nur, sondern liebe ihn. Ich erkenne es, Sie haben einen harten und schweren Beruf, und Sie haben zur Erfüllung Ihrer Pflichten himmlische Geduld notwendig, darum dürfen Sie immer auf mich zählen. Lassen Sie sich nur die Bildung des Volkes angelegen seyn, denn sie ist größtentheils in Ihre Hände gelegt; verbreiten Sie allseitig nützliche Kenntnisse — doch vor Allem empfehle ich Ihnen eine sorgfältige Erziehung an, sie ist die Hauptsache, denn nur durch sie läßt sich ein sittlich gutes, getreues Volk heranbilden. Sagen Sie Ihren Standesgenossen, ich liebe sie, und, die Hand auf die Brust legend, Ihr König gibt Ihnen das Wort, Ich werde Alles für Sie thun, was ich thun kann!“ (M. 3.)

— Berlin, 26. August. Eine sehr erfreuliche Erscheinung bei unsern Gewerbetreibenden ist der Ueberfluß an Arbeit, der sich gegenwärtig an allen Orten zeigt. Die meisten Gewerbe haben so viel Bestellung, daß die vorhandenen Arbeitskräfte nicht ausreichen und man sich bereits nach außerhalb gewandt hat, um tüchtige Gesellen zu erlangen. Einen besonders begehrten Artikel bilden augenblicklich namentlich die Schuhmacherwaaren, von welchen große Ladungen auf Bestellung nach Australien gehen. Es hat sich zur Beschaffung derselben in London ein eigenes Comité gebildet, welches auch Berlin eine Bestellung auf 1600 — 2000 Paar Schuhe und Stiefel hat zugehen lassen. In Veranlassung dieser Bestellung ist hier ein Comité von Schuhmachermeistern zusammengetreten, welches die Garantie dafür übernommen hat, daß jede Bestellung nur durch Ablieferung der tadellosesten Waare effectuirt werde. (Mn. 3.)

— Mannheim, 26. August. Es gibt Leute, welche Vergnügen daran haben, falsche Gerüchte zu verbreiten. So wurde heute hier das Gerücht verbreitet, die Cholera sey in der hiesigen katholischen Volksschule ausgebrochen. Daß dem nicht so ist, werden jene Eltern erfahren haben, welche mit Angst in das Schulhaus eilten, um ihre Kinder zu holen. Aber eine auffallende Erscheinung ist es, daß seit mehreren Wochen Kinder aus der hiesigen katholischen Volksschule, Mädchen von 11—12 Jahren, des Morgens in der Schule von einer Uebelkeit befallen werden, wobei sie oft 2 bis 3

Stunden mit einigen Unterbrechungen bewusstlos bleiben. Sobald die Kinder einen solchen Anfall bekommen, fallen sie besinnungslos um. Dabei merkt man Zuckungen in den Gliedern und in den Gesichtsmuskeln. Vor 10 Tagen wurde dieß von der Schulinspektion dem Physikat zur Anzeige gebracht, welches den Rath ertheilte, die betreffenden Kinder auf etwa 8 Tage vom Schulbesuch zu dispensiren. Dieselben setzten nun 9 Tage den Schulunterricht aus, und hatten, als sie heute zum erstenmal wieder zur Schule kamen, wie vorher dasselbe traurige Schicksal, ja in einem noch stärkeren Grade. Bis jetzt trifft dieser Fall 11 Kinder. Auch eine Frau, welche mittheilsvoll einige dieser Kinder in dieser traurigen Lage beobachtete, bekam einen ähnlichen Anfall. (M. 3.)

— Die Welt wird immer ehrlicher. Den Spitzbuben, Räubern, Brandstiftern, Mördern, Fälschern und Falschmünzern hilft's nicht einmal mehr, daß sie über's Wasser nach Amerika gehen. In einem Vertrage, den Preußen für sich und für Sachsen, beide Hessen, die sächsischen Großherzog- und Herzogthümer, Braunschweig, Dessau, Nassau, die beiden Schwarzburger, Waldeck, Reuß, Lippe, Homburg und Frankfurt abgeschlossen hat, verspricht die amerikanische Regierung alle jene Leute auszuliefern, wenn sie verfolgt werden, und sie bekommt dafür ihre Verbrecher zugesandt, wenn sie sich über's Meer herüber verirren. Am 30. Mai ist der wichtige Vertrag in Washington bestätigt worden.

— Aus brieflichen PrivatMittheilungen theilen die „Hamburger Nachr.“ folgendes Nähere über den am 23. Aug. im Bad Helgoland durch einen Blitzschlag erfolgten Tod der berühmten russischen Schauspielerin Erä mit: „Malw. Erä gab ihr Billet am Damenstrande ab, um ihr Bad zu nehmen, als sie vom Blitz getroffen todt zu Boden sank. Der Strahl war ihr in den Kopf gedrungen, ihre Kleider waren bis auf die Strümpfe in Fetzen gerissen, jede Hülfе vergebens. Dagegen hofft man, die Badefrau zu retten, die neben der Erä vom Blitze nicht so schwer getroffen ward. Der Unglücksfall ereignete sich in der Nähe des mit mehr als 100 Menschen gefüllten Pavillons.“

— Die Cholera hat sich nun auch in den beiden preussischen Hauptstädten Berlin und Königsberg eingestellt, doch tritt sie noch mäßig auf. Dagegen soll sie in Christiania in Norwegen sehr viele Opfer fordern und in Kopenhagen im Abnehmen begriffen seyn.

— Amerika rückt uns immer näher. In Liverpool werden jetzt vier Dampfer mit einer neuen Erfindung erbaut, welche bestimmt sind, den Weg nach New-York in 6 Tagen zurückzulegen.

— London, 27. August. Aus Newyork v. 13. d. wird berichtet, zu St. Jean-du-Sud, im Staate Nicaragua (Centralamerika), seyen Goldminen vom größten Reichtume entdeckt worden, die Alles überträfen, was man in Californien und in Australien gesehen.

— Die Engländer trösten sich. Was sie etwa im Orient an Gewicht eingebüßt haben, ersetzt ihnen das schwere Gold aus Australien. Das letzte Schiff hat wie-

der 80 Centner Gold herüber und in den Kellern der Bank untergebracht. Allein die Fracht und Passagiergelder betragen 13,000 Pfund Sterling, und die Fracht- und Briefstücke waren in 250 Kisten und Säcken verpackt. Das Gold geht reihum; vor 300 Jahren kam's zu den Spaniern, dann zu den Holländern, jetzt zu den Engländern und vielleicht kommt's auch einmal nach Deutschland, wenn das Land erst Schiffe und Colonien hat.

— In China macht die Insurrection immer größere Fortschritte. Es haben sich bereits außer Nanking noch 6 größere Städte ergeben. Die Rebellen werden jetzt mit dem schönen Namen „Patrioten“ begrüßt und der Glückstern des himmlischen Kaisers scheint unterzugehen, wenn ihm die rothen Barbaren, die Engländer, keinen Beistand leisten.

— Der Klinkerfues'sche Komet reist jetzt nicht mehr incognito, sondern läßt sich alle Abend dicht über dem Horizont am nordwestlichen Himmel mit bloßen Augen sehen. Die Astronomen haben seine Bahnen genau berechnet und wissen, daß er sich bis zum 2. September zeigen wird, mit zunehmender Klarheit, aber immer kürzere Zeit. Am 4. September geht er mit der Sonne zugleich unter und ist nicht mehr sichtbar. Am 30. Aug. wurde der Komet in London beobachtet, er zeigte sich den Londonern im besten Lichte und sie behaupten, er gleiche an Größe beinahe dem berühmten Kometen, der sich im September, Oktober und November des Jahres 1811 am Himmel zeigte. Die Weinbauer nehmen gern die gute Vorbedeutung an.

— Stuttgart, 29. August. S. M. der König sind am vergangenen Samstag wieder in Höchst-Ihre Residenz zurückgekehrt. Da die erhabene Tochter Sr. Maj. des Königs, die Königin Sophie von den Niederlanden, demnächst hier eintreffen wird, so werden S. M. der König Stuttgart dieses Jahr schwerlich mehr anders als zu kleinen Ausflügen verlassen.

— Stuttgart, 29. August. Gestern hätte sich auf unserm Bahnhof leicht ein großes Unglück zutragen können. Gegen 8 Uhr Abends konnte der Cannstatter Vorzug wegen etwas zu spätem Eintreffen des Heilbronner Zugs nicht ganz in den Bahnhof einfahren. Im nämlichen Moment traf der Friedrichshafener Hauptzug ein und fuhr, ungeachtet noch gebremst wurde, auf den Cannstatter Zug auf, so daß ein Wagen zweiter Klasse beschädigt und einige Personen leicht verwundet wurden.

— Stuttgart, 30. August. Heute früh zwischen 3 und 4 Uhr erschloß sich einer der Wachposten vor dem R. Kriegsministerium. (Schw. 3.)

— Stuttgart, 29. August. Es freut mich immer, wenn ich Ihnen mittheilen kann, wie der oder jener Meister sein Geschäft erweitert hat, und es ist mir um so lieber, wenn ich dabei bei recht vielen Industriezweigen herum komme. Von einem Drechslermeister, der sein Geschäft schon zum öftern vergrößert, habe ich Ihnen geschrieben; heute erwähne ich eines Schlossers und Mechanikers in der Rothebühlstraße. In seiner Werkstätte werden

Arbeiten aus den niederen Branchen der Schlosserei bis zu den höheren Zweigen der Mechanik verarbeitet. Namentlich wurden auch für eine orthopädische Anstalt in neuerer Zeit eine große Anzahl sogen. Fußmaschinen gearbeitet. Das größte Bedauern des Meisters und Besitzers der Werkstätte ist der Umstand, daß es in gegenwärtiger Zeit so schwer ist, einen tüchtigen Feuerarbeiter zu bekommen, da es oft ganze Wochen ansteht, ehe nur ein einziger zugereist kommt. Die großen Maschinenfabriken und auch die Auswanderung verschlingt den größten und besten Theil der Arbeitskräfte. (S. 1.)

Die Probefahrten auf der Westbahn (Metzigheim-Bruchsal) sollen, wie wir aus guter Quelle vernehmen, am 15. Sept. beginnen und die Bahn am 27. Sept., dem Geburtsfeste Sr. K. M., dem Betrieb übergeben werden. Mit der Ulm-Augsburger Bahn beginnen bis zur Vollenbung der Ulmer Brücke die Fahrten vorerst von Neu-Ulm aus Anfang Oktober.

Wie ein scheinbar geringfügiger Industriezweig oft recht bedeutende und beachtenswerthe Resultate liefern kann, das sehen wir an der Anstalt des Hrn. Bürkle in Großheppach. Derselbe fabricirt arsenikfreie Schwefelschnitten, kölnisches Wasser, eine Zahntinctur und Siegelack, womit er in unserem zum Theil armen Remsthal eine Menge von Händen beschäftigt. Insbesondere sind es seine arsenikfreie Schwefelschnitten, welche sich wegen ihrer vortheilhaften Einwirkung auf Wein, Bier und Most eines großen Rufes erfreuen und bis nach Amerika starken Absatz finden. Insbesondere ist der Absatz nach den bedeutendsten Wein erzeugenden Gegenden Deutschlands ein wahrhaft kolossal, wie z. B. erst dieser Tage nach Rheinbairern eine Sendung von 20 Centnern dieser Waaren im Werth von 1600 fl. abgegangen ist. Unter seinen Abnehmern findet man die ersten und bedeutendsten Firmen im Weinhandel, wie auch die größten Bierbrauereien. Dieser Industriezweig, Anfangs allerdings unbedeutend, erlangt eine immer größere Ausdehnung in der Hand dieses einfachen, aber sehr betriebsamen Mannes.

Eßlingen, 28. August. Bei der unlängst stattgehabten Versammlung der Aktionäre der hiesigen Maschinenfabrik, sollen sich hinsichtlich der Rentabilität die erfreulichsten Resultate herausgestellt haben. Für nächstes Jahr sollen durch die Lieferung einer Anzahl Maschinen für die Wien-Semmeringer Linie, die Aktien sich noch besser stellen.

Heilbronn, den 31. August. Der Ledermarkt, zum erstenmale im neu erbauten Wollenhause abgehalten, nimmt einen raschen Gang und war der demselben gewährte Raum kaum genügend. Es sind ziemlich Käufer eingetroffen, trotz dem daß die Zuzacher Messe, wohin sich hauptsächlich die Oberländer, Reutlinger, Gerber begeben, in die gleichen Tage fällt. Es ist wohlthuend, im Vergleich gegen früher, den jetzt so angenehmen Verkehr in den äußerst vortheilhaften Räumen sich bewegen zu sehen; er läßt für künftig eine bedeutende Steigerung der Frequenz erwarten. Mit

Wohlbehagen ruht der Blick auf dem so gelungenen Baue, der unwillkürlich eine Sehnsucht für das dem Bedürfnisse und der Zeit nicht mehr entsprechende Fruchthaus nach ähnlicher Restauration oder Verlegung desselben erweckt.

Stuttgart, 27. August. Die von den beiden Ministerien des Innern und des Kultus gemeinschaftlich ernannte Kommission für die Errichtung und Fortführung der gewerblichen Fortbildungsschulen ist stark mit der Ausführung ihrer wichtigen Aufgabe beschäftigt. Es wird durch die Errichtung dieser gewerblichen Fortbildungsschulen ein sehr wichtiges Glied in der Kette unserer Unterrichtsanstalten geschaffen, der um so mehr die volle Beachtung des Publikums verdient, als der Unterricht in diesen Fortbildungsschulen sich ganz besonders auf solche Lehrgegenstände erstrecken wird, die dem Gewerbsmann speziell zu wissen nöthig sind und deren Kenntniß er bisher nur zu häufig und zu seinem eigenen großen Nachtheil entbehrt.

Maubach. Am 9. Septbr Morgens 8. Uhr sind etwa 1600 Fuß Bauholz nebst einer Hütte im Aufstreich gegen baare Bezahlung zu verkaufen. Kaiser und Comp.

**Bachnang.** Naturalienpreise v. 31. August 1853.

Fruchtgattungen.		Höchste.		Mittel.		Niederst.	
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel	Kernen . . .	—	—	20	48	—	—
"	Dinkel, alter	9	—	8	54	8	38
"	Dinkel, neuer	8	48	8	19	7	47
"	Roggen . . .	—	—	13	52	—	—
"	Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
"	Gemischtes . .	—	—	—	—	—	—
"	Gerste . . .	11	12	10	40	10	8
"	Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
"	Haber . . .	7	12	7	—	—	—
1 Simer	Welschkorn . .	—	—	—	—	—	—
"	Ackerbohnen . .	—	—	—	—	—	—
"	Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
"	Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
"	Linsen . . .	—	—	—	—	—	—

**Heilbronn.** Naturalienpreise v. 31. August 1853.

Fruchtgattungen.		Höchste.		Mittel.		Niederst.	
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel	Kernen . . .	20	21	19	17	18	—
"	Dinkel . . .	7	48	7	22	6	48
"	Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
"	Korn . . .	—	—	—	—	—	—
"	Gerste . . .	12	12	10	53	9	27
"	Gemischt . . .	13	—	12	10	11	30
"	Haber . . .	5	48	5	41	5	—

Er scheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Bezirke dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

# Der Murrthal-Bote,

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nro. 71. Dienstag den 6. September 1853.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Bachnang. (Auswanderungen.)**

Nach Erfüllung der verfassungsmäßigen Bedingungen wandern folgende Personen aus:

**I. Nach Schwarzburg-Sondershausen:**

Honold, Margaretha, von Unterweiffach, geschiedene Ehefrau des Polizeidemanns Schliemeyer in Ulm.

**II. Nach Nordamerika:**

Gebhardt, Christiane Friederike, von Murrhardt, Horn, Jakob Heinrich, Metzger von dort, Reindle, Rosine Luise, von Sulzbach, Glasbrenner, Anna Maria, mit 1 Kinde, von Wattenweiler, Gemeinde Oberweiffach, Galler, Rebekka, von Reichenberg, Wiesenmaier, Christine, ledig, mit 1 Kinde von Räßbach, Gemeinde Murrhardt, Christ, Joseph, Tagelöhner mit Frau und 3 Kindern von Waldbrems, Grau, Gottlieb, Wagners Wittwe mit 3 Kindern von Hornbach, Müller, Johann Gottlieb, Weber von Sulzbach, Erb, Anna Maria, ledig mit 1 Kinde von Eppoldweiler.

Den 4. September 1853.

Königl. Oberamt.  
Hörner.

Bachnang. [Fleischpreis] Von heute an kostet:

1 Pfund Rindfleisch, gemästetes	9 fr.
" " geringeres	8 fr.
" " Kuhfleisch, gemästetes	7 fr.
" " geringeres	6 fr.

Den 2. September 1853.

Königl. Oberamt.  
Hörner.

Forstamt Lorch, Revier Kaisersbach.

**Holzauffstreichs = Verkauf.**

Am Samstag den 10. d. M. werden im Staatswald Bruch nächst Kaisersbach versteigert: 1 Werkbuche 28' lang, 13 1/2" D., tannene Säglöße 11—19" D., 16' lang, 189 Stück; buchene Prügel 5 1/2 Alft., Nadelholzprügel 28 1/2 Alft., Abholz 5 Alft., Rinde 4 Klasten. Zusammenkunft früh 9 Uhr beim Försterhaus in Kaisersbach. Die betreffenden Schultheißenämter werden um rechtzeitige Bekanntmachung dieses von Amtes wegen ersucht. Lorch, den 1. September 1853.

K. Forstamt.  
Dietlen.

Bachnang.

**Liegenschafts = Verkauf.**

Aus der Gantmasse des Wilhelm Weigle, Bürgers und Weißgerbers hier, wird am Freitag den 16. September 1853 Vormittags 8 Uhr im hiesigen Rathhause:

der 3. Theil an einem 2stöckigen Wohnhaus mit zwei Wohnungen und Gerberwerkstatt und an einer einbarnigten Scheuer mit Stallung, die Hälfte an einem Schweinestall dabei, in der inneren Aspacher Vorstadt, neben Gottlieb Weber, Glaser, und Gottlieb Elser, Kübler, die Hälfte an 70 Rth. Gemüsegarten hinter den Häusern, neben Jakob Breuninger, Gottl. S. und Gottfried Weigle, Metzger, Anschl. 500 fl., 1/8 Mrg. 18,8 Rth. Acker am Köhlsbergweg, neben Wilhelm Reinhardt und Johannes Nestel, Anschlag . . . 69 fl.